

Rassiller, Markus, Gnothi seauton. Lachen, Komik und Humor als Formen der Selbsterkenntnis des Menschen, Ethik&Unterricht, 25(2014), Heft 4, 49-53

Mögliche vergleichende Zusammenfassung der Textauswertungen

	Platon	Descartes	Baudelaire	Freud	Bergson
verwendete Begrifflichkeit	das Lächerliche	Lachen	Lachen, das Komische	Humor	Komik, das Komische
beteiligte Affekte	Überheblichkeit, scherzhafter Neid	Freude, Verwunderung, Hass	Gefühle der Unterlegenheit und Überlegenheit	Kränkung des Selbstwerts; Umwandlung in Lustgewinn	Belustigung, z.T. auch Überlegenheit
moralisch relevante Verhaltensweisen	Leben nach den Prinzipien des Scheins durch Vorspiegelung falscher Tatsachen oder Tugenden; Dünkelweisheit	deutlich zentralere Bedeutung des Hasses als der Freude; keine Verhaltensweisen direkt angesprochen	„satanische“ Äußerung der Abwertung anderer aber auch der eigenen Unmöglichkeit, ein Idealbild des Menschen erfüllen zu können	keine direkte Abwertung anderer Personen impliziert; anders dagegen der Witz, der sich aggressiv gegen die Umwelt wendet	Belustigung und Bloßstellung durch Parodie
Erkenntnis-potenzial/Selbsterkenntnis	Wahrheits-kriterium; Trennung des Scheins vom Sein; Aufdeckung der Dünkelwahrheit	Zeichen der (überheblichen) Unverwundbarkeit gegenüber drohenden Übels	Paradoxes Anzeichen für die eigene Überlegenheit (gegenüber anderen oder Tieren), aber auch Unterlegenheit (gegenüber einem Idealbild)	Abwehr kränkender oder traumatischer Gefahren; Stabilisierung des seelischen Gleichgewichts im Ich	Wahrheits-kriterium; Komik enttarnt eine Nicht-Authentizität der Person